

28

33

22
VI 35

t Prof. Dr. Wilh. Levison

Bonn
Kaiserstraße 105.

Bonn, den 20. Juni 1935.

Hochverehrter Herr Geheimrat,

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Zeilen, die ich vorhin erhielt. Ich freue mich, daß Sie einstweilen die MG. weiter betreuen dürfen, und halte auch die Wahl von Eckhardt mit seinen Kenntnissen und Fähigkeiten zum Nachfolger für glücklich. Was nun den Gregor von Tours angeht, so habe ich mich dem Wunsche von Krusch nicht entziehen wollen, ich sage offen: aus Pflichtgefühl - denn es wird eine wenig erfreuliche Arbeit sein, die meine eigenen Arbeitswünsche behindert und bei der im Grunde wenig von Belang herauskommt. Aber bei dem offenbar leider zunehmenden Versagen der Augen von Krusch, dessen letzte Arbeiten ja die sinnentstellendsten Druckfehler aufweisen, glaubte ich es der Dankbarkeit gegenüber Krusch und überhaupt dem "sanctus amor patriae" schuldig zu sein, hier persönliche Wünsche zurückzustellen. Ich kann natürlich für die Richtigkeit von Kruschs letzten Kollationen keine Garantie übernehmen (wo Photographien von Hss. vorliegen, wird ja eine Nachprüfung in den Grenzen von Kraft und Zeit möglich sein) und werde auch kaum viel Einfluß auf die Gestaltung der Anmerkungen nehmen können, falls sie so subjektiv gefaßt sind wie seine letzten Aufsätze, zu denen ich leider oft Nein sagen muß (dies selbstverständlich vertraulich!). Ich glaube nicht an Chlodwigs Kaisertum, nicht an die Taufe im Jahre 507/8 (nach dem Brief des Nicetius, dem Krusch sonst Glauben schenkt, fällt sie vor den ~~500~~ Burgunderkrieg von 500) und nicht an die Aufzeichnung der Lex Salica auf dem Feldzug gegen die Westgoten. Kruschs Nachweis der Uebereinstimmungen der Lex mit Wendungen von Chlodwigs einzigem erhaltenem Brief bestätigt aufs schönste die herrschende Anschauung ^{(von} der Entstehung der Lex zwischen 507 und 511 und legt einen Zusammenhang mit der königlichen Kanzlei nahe; aber die Art, wie von Loire und "silva Carbonaria" gesprochen wird, lehrt m. E. eine Aufzeichnung zwischen beiden, d. h. in Paris, wo Chlodwig nach dem Westgotenkrieg Residenz genommen hat. Ich glaube auch nicht an eine bewußte Lügenhaftigkeit Gregors, der natürlich ein Mann von starken Sympathien und Antipathien war. Wenn also Krusch in diesen und